

Saldo zu ziehen. In welcher Weise das zu geschehen hat, welche Posten und Summen wesentlich sind, welche als unwesentlich außer Betracht gelassen werden müssen, zeigt der Verfasser mit gewohnter Klarheit und großem Geschick. Wir selber wollen dem Studium des schnell durchzulesenden Werkes hier nicht vorgreifen, würden im Rahmen dieser Besprechung auch unmöglich eine erschöpfende Darlegung aller einschlägigen Verhältnisse geben können. Es genüge festzustellen, daß alle verschiedenen und vielgestaltigen Gattungen des buchhändlerischen Sortiments und der Nebenzweige zur Betrachtung kommen und hinreichende Belehrung empfangen. Für die Erleichterung des Verständnisses sorgen vielfach eingestreute Beispiele, namentlich aber ein probe-weise ausgefülltes amtliches Einschätzungsformular.

Der Sortimentsbuchhandel ist es gewohnt, zu jedem neuen Gesetze eine namhafte Anzahl von Kommentaren und besonderen Anleitungen zu empfangen und pflichtmäßig zu verbreiten. Wenn ihm hier selber eine solche Anleitung geboten wird, die er nicht zu verbreiten, sondern nur zu kaufen und sich zweckgemäß dienen zu lassen braucht, so möge er nicht achtlos an ihr vorübergehen. Er wird finden, daß diese Anleitung, die ihrem ganzen Zwecke nach nur ein Notbehelf sein soll, in vielen Fällen außerordentlich dringend notwendig war, und er wird dem Verfasser aufrichtigen Dank wissen. Sehr zu wünschen wäre aber, daß sie unter dem Drucke der Besorgnis vor einer strengen Gesetzesauslegung, von der hoffentlich bei der bevorstehenden erstmaligen Anwendung des Gesetzes abgesehen werden wird, vielen Sortimentern erneute Anregung geben möge, auch die im Vorjahre erschienenen beiden Bücher des verdienten, unablässig um Ordnung bemühten Verfassers: »Wieviel verdiene ich jährlich?« und »Welchen Wert hat mein Geschäft?«, die wir seinerzeit mit besonderem Vergnügen hier besprochen haben*), wo es noch nicht geschehen, nachträglich zu durchforschen und deren Weisungen sogleich praktische Folge zu geben. Der gegenwärtige Zeitpunkt der Jahreswende dürfte hierfür besonders günstig sein.

*) Vrgl. Börsenblatt 1891 Nr. 83 u. 165.

Bermischtes.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt ist ein oben erschienenes Werk von Otto Rau in Berlin: »Aus dem Berliner Tiergarten«. 20 photographische Studienblätter. (Berlin, Verlag von R. Dyppeheim, G. Schmidt). Der Verfasser hat aus dem Berliner Tiergarten zwanzig der schönsten Ansichten in verschiedenen Jahres- und Tageszeiten aufgenommen und sich hierbei als ein hervorragender Künstler bewiesen. Die Blätter »Morgen am neuen See«, »Herbststimmung am Landwehrkanal«, »Am Goldfischteich« u. a. gehören zu dem Vollkommensten, was auf dem Gebiete der Landschaftsphotographie geleistet worden ist. Die Wiedergabe in Photographie und der Kupferdruck ist von H. Riffarth in Berlin auf das trefflichste ausgeführt.

Vom Postwesen. — Telegraphenverkehr mit Luxemburg. Bekanntmachung. Vom 1. Januar 1892 ab beträgt die Wortgebühr für Telegramme nach Luxemburg 5 \mathcal{A} . Die Mindestgebühr von 50 \mathcal{A} für ein gewöhnliches Telegramm bleibt unverändert. Berlin, W., den 21. Dezember 1891. Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes. von Stephan.

— Postverkehr mit dem Occupationsgebiet von Bosnien, Herzegowina und dem Sandschak Novibazar. — Bekanntmachung. Vom 1. Januar 1892 ab finden die Taren des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wechselverkehrs auch Anwendung auf die gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefpostsendungen des Verkehrs mit dem Occupationsgebiet von Bosnien und Herzegowina, ausschließlich des Sandschaks Novibazar. Von demselben Zeitpunkte ab werden ferner unter den gleichen Bedingungen Postanweisungen bis zum Meistbetrage von 400 \mathcal{A} im Verkehr mit demselben Occupationsgebiet, jedoch einschließlich des Sandschaks Novibazar, zugelassen.

Demgemäß betragen vom 1. Januar ab die Taren:

- A. bei den Briefpostsendungen nach Bosnien und Herzegowina
 - a. für gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 15 g 10 \mathcal{A} ,
 - bei einem Gewicht über 15 bis 250 g 20 \mathcal{A} ,
 - b. für einfache Postkarten 5 \mathcal{A} ,
 - und für Postkarten mit Antwort 10 \mathcal{A} ,
 - c. für Druckfachen 3 bz. 5, 10, 20 und 30 \mathcal{A} je nach der Gewichtsstufe von 50, 100, 250, 500 und 1000 g,
 - d. für Warenproben 10 \mathcal{A} ,

B. bei Postanweisungen nach Bosnien, Herzegowina und dem Sandschak Novibazar für je 20 \mathcal{A} 10 \mathcal{A} ,
mit einem Mindestbetrage von 40 \mathcal{A} .

Für die Briefpostsendungen nach dem Sandschak Novibazar bleiben die bisherigen Taren, also von 20 \mathcal{A} für je 15 g bei den Briefen u. s. w., bestehen. Ebenso werden hinsichtlich der Sendungen mit Wertangabe und der Pakete nach dem gesamten Occupationsgebiet die bisherigen Bedingungen aufrecht erhalten. Berlin W., den 23. Dezember 1891. Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes. von Stephan.

Jubiläum. — Den Gedenktag ihres hundertjährigen Bestehens beging am 4. d. M. die hochgeachtete Verlagsfirma Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig, die seit ihrer Gründung im Besitz der Familie des Gründers verblieben und von drei Generationen derselben geleitet worden ist.

Der aus einem alten Nürnberger und Augsburger Patriziergeschlecht hervorgegangene Dr. phil. et jur. Friedrich Gottlieb Baumgärtner, königlich preussischer Generalkonsul und Geheimrat zu Leipzig, gründete die Handlung am 4. Januar 1792. Am 15. November 1825 ging das Geschäft auf den einzigen Sohn des Gründers Julius Alexander Baumgärtner, Stadtrat zu Leipzig, über und wurde nach dessen im Jahre 1855 erfolgten Ableben durch seine Witwe weitergeführt bis es im Jahre 1876 von dem ältesten Enkel Dr. jur. Julius Alphon's Baumgärtner übernommen werden konnte.

Den zahlreichen Glückwünschenden aus weiten Kreisen des Leipziger und deutschen Buchhandels schließen wir uns zu diesem Ehrentage des alten Verlagshauses mit besonderer Freude an.

Jubiläum. — Die angesehene Firma Julius Münnich's Buchhandlung (Lengsfeld & Liebrecht) in Berlin hat'e am 1. Januar d. J. fünfundsiebzig Jahre ihres Bestehens vollendet.

Das Geschäft wurde am 1. Januar 1817 unter der Firma: Enslin'sche Buchhandlung von C. F. Enslin gegründet und ging 1827 in den Besitz von Dr. Moldenhauer über, der das Geschäft 1833 an Ferdinand Müller verkaufte. Aus Ferdinand Müllers Besitz ging es im Jahre 1844 an Ferdinand Geelhaar über. Letzterer firmierte von 1851 an unter eigenem Namen und trat im Jahre 1869 die Handlung an Julius Münnich ab, der von 1881 bis zu dem am 1. April 1888 erfolgten Verkaufe der Handlung unter seinem Namen zeichnete. Seine Nachfolger wurden am 1. April 1888 die Herren Lengsfeld & Liebrecht, die seit dem Tage der Uebernahme des Geschäftes wie oben firmierten. Der derzeitige alleinige Inhaber der Firma ist Herr Max Liebrecht, der seine buchhändlerische Laufbahn bei Herrn Julius Münnich begann.

Die Inhaber des alten Geschäftes pflegten neben dem Sortiment hauptsächlich das Kommissionsgeschäft, in welchem Zweige das Haus zu den ersten und umfangreichsten am Berliner Plage gehört.

Berein jüngerer Buchhändler in Köln. — Der Verein jüngerer Buchhändler in Köln, gegründet am 1. November 1862 unter dem Namen »Eule«, rekonstruiert im Jahre 1881 unter der Bezeichnung »Defect« und seit 1885 den jetzigen Namen führend, nimmt seit einiger Zeit einen außerordentlichen Aufschwung, nachdem verschiedene ältere und mit den Kölner Verhältnissen genau vertraute Herren sich bereit finden ließen, der Vereinsache an leitender Stelle sich wieder mehr anzunehmen. Der Gehilfenwechsel ist in Köln ein besonders starker. Jeder junge Buchhändler möchte in seinen Wanderjahren den Vater Rhein kennen gelernt, mit dem lebensfrohen Völkchen an seinen romantischen Ufern einmal gelacht, gezecht, gesungen und getanzt haben. Und da richten sich denn seine Augen zunächst auf Rheinlands alte Metropole, das »deutsche Rom«, das »heilige Köln«, die Stadt mit dem »ewigen Dom« wo seit Jahrhunderten der Prinz Karneval seine Heimstätte hat. Der Reuling fühlt sich hier zwar bald nicht mehr fremd, denn der rheinische Volkscharakter ist ungemein leicht zugänglich; aber angenehm ist es doch auf alle Fälle für ihn, wenn er sofort Anschluß findet an einen Kreis von Berufsgenossen, deren Bekanntschaft ihm eine rasche Einführung in die rheinische Eigenart sichert.

Die Existenzberechtigung und Nützlichkeit des Kölner Vereins steht also außer Zweifel. Vor einem Jahre noch zählte dieser nach einer längeren Periode des Niederganges nur 9 Mitglieder, einschließlich zweier hier am Plage wohnhaften Ehrenmitglieder und eines ständigen Hospitanten — also nur 6 Aktive! Inzwischen ist unter der rührigen und unverdrossenen Führung des jetzigen Vorstandes die Mitgliederzahl bereits auf 40 angewachsen und läßt weiteres Steigen erwarten.

Schon das am 31. Oktober v. J. durch ein gemeinsames Abendessen und darauf folgenden Kommers in hergebrachter Weise ohne Damen gefeierte 29. Stiftungsfest wies 54 Teilnehmer (mit drei Ausnahmen nur Buchhändler) auf und befriedigte alle im höchsten Maße. Am Sonntag den 27. Dezember folgte dann das Weihnachtsfest, welches aus Raumrücksichten auf die Mitglieder und ihre nächsten Angehörigen beschränkt werden mußte. Da der Verein jetzt über einen starken Prozentsatz Verheirateter verfügt, so war ein reicher Damenslor zur Stelle. Unter Mitwirkung einiger Gäste, die als Solisten

